

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Mädchenspiegel oder Lesebuch für Töchter in Land- und Stadtschulen

Reinhardt, Justus Gottfried

Halle, 1799

VD18 13156055

156. Nächstenliebe.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190924-

156. Nächstenliebe.

Eine schwangere Handelsfrau, die bey strenger Kälte und im tiefen Schnee nach einer gewissen Stadt zum Jahrmarkte gehen wollte, wurde, als sie noch ferne von dem Orte war, von Geburts-
schmerzen überfallen. Sie war in der größten Gefahr, ums Leben zu kommen. Zwen Weiber, die auf einem andern Dorfe in der Mühle gewesen waren, kamen auf sie zu. Barbe, die einige Schritte vorausging, wurde sie zuerst gewahr. „Da sitzt, rief sie, ein fremdes Mensch, das ist entweder närrisch, oder hat das böse Wesen.“ Marie, die die größte Last auf dem Rücken trug, ging gleich aus dem Wege auf sie zu, um zu sehen, was ihr fehle, und fand sie in den kläglichsten Umständen. „Komm, rief ihr Barbe zu, laß sie sitzen, was geht sie uns an? wir müssen nach Hause.“ „Nein, antwortete Marie, ich habe in der Schule gehört, daß uns Menschenleben theuer seyn solle, weil jeder Mensch Gottes Ebenbild an sich trägt, und daß man alles thun müsse, um es zu erhalten und zu retten. Hier sind nun gar zwey Menschen, deren Leben in Gefahr ist. O welche Freude, wenn wir sie retten könnten! Komm, wir wollen unser Mehl absetzen, und versuchen, ob wir sie können ins Dorf bringen.“ „Das wäre mir eben recht, antwortete Barbe; ich bin froh, daß ich so weit bin; wer hilft uns denn?